

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	5.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	6.40

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Rottler & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 5. Jänner.

Wie veräutet, würde Oesterreich-Ungarn einen Theil des türkischen Gebietes besetzen, wenn England zur Wahrung seiner Interessen von Stationen im Oriente Besitz ergreift.

Nur Englands Politik im Oriente macht Rußland hartnäckig und bestimmt es zu harten Friedensbedingungen, was leicht begreiflich ist, da sich beider Staaten Interessen in Asien gegenseitig sehr nahe berühren.

Die Bereitwilligkeit der bonopartistischen Generale, den Staatstreich mit Waffengewalt zu unterstützen, hat die Republikaner Frankreichs auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welcher das Land ausgesetzt war, daher ihr einmüthiges Vorgehen, das dem Rechte den Sieg errang.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Bogot wird unterm 3. Jänner officiell gemeldet: General Gurko besetzte am 31. December nach einem hartnäckigen Kampfe, welcher einen ganzen Tag dauerte, die befestigte Position von Tschlesi, worauf die Türken in der Nacht sämmtliche dortige Positionen verließen. Die Russen verfolgten am 1. Jänner den Feind und besetzten Arabkonak, Schadernik und Dolnikonsarzi. Gurko rückte gegen Sophia vor. Der Verlust der Russen am 31. December beträgt 700 Tode und Verwundete.

Die serbischen Armeecorps halten gegenwärtig das ganze türkische Territorium von Adlie bis Kursumlje besetzt.

Fürst Milan befindet sich bei der Belagerungsbarmee von Nisch. Die Einnahme der Stadt Kursumlje und deren Befestigungen erfolgte am 26. December nach einem mehrstündigen verzweifelten Kampfe.

Die neuen Schulgesetze.

(Schluß.)

Zum Schlusse soll noch jener Personen und Körperschaften Erwähnung geschehen, die zur Hebung des Volksschulwesens materiell beitragen.

Seine Majestät der Kaiser, welcher uns die neuen Volksschulgesetze gegeben, ist in seiner unbegrenzten Huld der wärmste Unterstützer armer Schulgemeinden. Im Jahre 1877 gewährte allerhöchst derselbe an 15 Schulgemeinden Steiermark's Unterstützungen von 200 fl. bis 500 fl. zu Schulbaulichkeiten.

Die steiermärkische Sparkasse zu Graz gründete anlässlich der 50jährigen Jubiläumsfeier einen Unterstützungsfond von 60.000 fl. welche dieselbe in 10 Jahresraten à 6000 fl. an arme Schulgemeinden zu Schulbauzwecken vertheilen wird. Hiedurch ist so mancher durch Mißjahre und sonstige Calamitäten hart betroffenen Gemeinde ausgiebige Unterstützung zugekommen. Ferners gewährt diese Sparkasse auch Darlehen zu Schulbauten, welche in einer langen Reihe von Jahren amortisirt werden. Auf diese Art kamen viele Gemeinden, denen sonst die Baukosten unerschwinglich gewesen wären, in den Besitz schöner und zweckentsprechender Schulhäuser.

Des steiermärkischen Volksbildungsvereines muß mit vollster Anerkennung erwähnt werden. Er theilt viele Schulen mit Lehr- und Lern-

mitteln. Aus den statistischen Nachweisungen ist es ersichtlich, daß dieser Verein große Summen beausgab und daß dessen Leistungen dem Namen des Vereines im vollsten Maße Rechnung tragen.

Zur Unterstützung und Gewinnung von fähigen Lehrkräften werden Lehramtszöglingen sowohl vom Staate, als auch vom Lande und von den Bezirken Stipendien gewährt, welche ihnen ermöglichen, ihre Studien fortzusetzen.

Wenn nun zu Allem noch die lobenswerthe Thätigkeit einiger Ortschulräthe erwähnt wird, welche zu Gunsten des Schulfondes Festlichkeiten, Bestkegelschießen, Sammeln von Schulpennigen u. s. w. veranstalten, so müssen wir gestehen, daß auf dem Gebiete der Volksschule zu deren Hebung denn doch Vieles geschieht.

Es wird, hoffen wir, die Zeit kommen, in der auch die jetzt noch unthätigen oder gar rentierten Elemente aus ihrer lethargie erwachen und, die Wohlthaten der Schule des neuen Systems anerkennend, kräftig ans Ruder greifen und mit der Devise unseres erhabenen Monarchen „Mit vereinten Kräften“ an der ehrenhaften Arbeit theilnehmen werden, deren Früchte den Wohlstand des Staates, des Landes, der Gemeinde begründen sollen.

Es sind dies nicht Luftschlösser, sondern wirkliche Bilder der Zukunft, und ich zweifle nicht, daß nicht nur gewigte Schulmänner sondern auch Laien dies einsehen.

Sobald die Zahl der Segner des neuen Schulsystems sich mindert und an Stelle unüberlegter Opposition, Erkenntniß tritt, dann kann der Erfolg zusehends wachsen und endlich die gewünschten Früchte tragen. Gabrsek.

Feuilleton.

„Herrn Knolle's Brautfahrt.“

Humoristische Original-Novelle von E. F. v. Grutschreiber.
(8. Fortsetzung.)

Trogdem schienen sie sich recht gut zu verstehen, und das Ende ihrer Abmachungen war, daß Herr Kaulquab Herrn Knolle in sein Logis begleiten sollte, um selbst seines Freundes junge Liebe in Augenschein zu nehmen; ich aber wurde abgesandt, Herrn Knolle jun. aufzusuchen, ihn von seines Vaters Ankunft zu benachrichtigen und mit ihm dann schleunigst zu den Anderen zu stoßen.

7. Kapitel.

Ein unerwartetes Ansinnen.

— „Und so ist also mein Vater hier?“ frug Herr Ernst Knolle, und sah mich dabei wehmüthig an — „so ist er hier, und will Himmel und Erde in Bewegung setzen, um mich von Bertha zu trennen?“

— „Und glauben Sie, daß dies möglich ist? Treuhart, alter Freund, sagen Sie mir aufrichtig, halten Sie mich für fähig ein gegebenes Wort zu brechen? Sehen Sie mir in's Gesicht, würden Sie mich mehr achten, wenn ich es thäte?“

Dabei blickten mich seine tiefen blauen Augen so ernst und feierlich an, daß ich mir unwillkürlich die Nase zu fragen begann. Es ist doch etwas Eigenthümliches um ein Paar ernster Augen, die Einem so fest anblicken!

— „Hm, hm!“ machte ich.
— „Nein“, rief nun Ernst, „seien Sie ehrlich, alter Freund, Freund meiner Jugend! Sagen Sie aufrichtig was Sie meinen?“

— „Hm, ja,“ sagte ich zögernd, „ich weiß wirklich nicht, wie — was — wie Einem dabei zu Muth ist; ich — ich war nie verliebt!“

— „Wie?“ rief er, und sah mich dabei wieder so verdammt eigenthümlich an. „Wie? O sagen Sie das nicht! Stöbern Sie einmal in den Winkeln Ihres Herzens; taucht da nicht aus dem letzten Eck ein Bildchen hervor, daß Ihnen einst Herzklopfen verursachte? Denken Sie nach Treuhart, ich weiß es bestimmt, auch Ihnen hat vor langer Zeit ein kurzer, aber glücklicher Liebeslenz geblüht?“

Er hatte Recht! Ich wurde still bei seiner Verufung. Ja, auch mir hatte das Glück gelächelt! Ein holdes blondlockiges Kind mit frischen Wangen entstieg dem vermoderten Staube meines Herzens. Auch ich hatte geliebt und war geliebt worden, aber me'n Glück war nur ein kurzer Traum gewesen, und der Mann mit der Sense raubte es

mir! Ich mußte lächeln, als ich alter geschlagener Mann mich dabei ertappte, eine Thräne aus den Augen zu wischen. — Wie glücklich hätte ich sein können! aber von dem Tage an, wo sie starb, erging es mir umgekehrt wie Herrn Knolle, d. h. ich wurde allmählig das Skelett, daß ich noch heute bin.

— „Ich sehe, ich habe eine Saite Ihres Herzens angeschlagen, die Sie nicht gern zum Tönen bringen! Aber ich frage Sie jetzt noch einmal; halten Sie für möglich, daß ich Bertha verlasse?“

Ich richtete mich entschlossen auf und sagte:
— „Nein Ernst; ist das Mädchen ihrer Liebe werth, so werden Sie sie heiraten, trotz zehntausend Vätern!“

Bei diesen Worten schlug er seine Arme um mich und hielt mich lange in herzlicher Umarmung gefangen! ich füllte wie der gute Mensch an meiner Brust zitterte!

Uebrigens hatte ich doch eine kolossale Dummheit begangen; das zeigte sich auch sofort, denn Ernst ließ mich plötzlich los und blickte mich fest an.
— „Sie müssen mir helfen, Treuhart!“ rief er.

— „Was, wie helfen?“
— „Sie müssen Part machen gegen den Alten, verstehen Sie? Sie müssen in Reich' und Glied mit mir fechten!“

Meine Chronik.

Gilli, 5. Jänner.

(Bei der Feier des Schwesterabendes) in den Localitäten des hiesigen Casino-Vereines wirkte auch der hiesige Männergesangsverein unter gefälliger Bethheiligung des Damen-Chores, wie dies bereits in Nr. 1 dieses Blattes berichtet wurde, mit, und es fand in dieser Beziehung die vierte Liedertafel für das abgewichene Jahr statt. Wir hatten schon in dem über diesen Abend vorausgegebenen Berichte von den ausgezeichneten Productionen derselben mit dem Erwähnung gemacht, daß diese Vorträge wesentlich beitrugen, die angenehme Stimmung der Gesellschaft durch die Macht des Gesanges zu heben; wir können jedoch nicht umhin, heute wieder darauf zu kommen und diese Liedertafel nachträglich näher zu besprechen, denn ihr gebührt unbedingt das unbestrittene Verdienst, daß dieser Abend zu einem wahrhaft angenehmen und gemüthlichen sich gestaltete. Schon das Programm war sehr glücklich gewählt, und nach demselben kamen folgende Piecen zum Vortrage: 1. Die Ehre Gottes, Männerchor von Beethoven. — 2. Nächtlicher Gruß, Brumm-Chor mit Tenor-Solo von Storch. — 3. Das Vöglein im Walde, Damenchor für Sopran-Solo mit Fortepianobegleitung von Dürer. — 4. Frühlingstoaste, Chor mit Bariton-Solo von Alt. — 5. Mei Diandl is sauber, Kärntner Volksliedweise mit Solo-Quartett von Koschat. — 6. Zigeunerleben, Chor mit Solo für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Fortepiano-Begleitung von R. Schumann. 7. Poesie und Prosa. Quadrille für Männerchor und Pianoforte aus Citaten verschiedener Classiker und Aussprüche Nestroy's, zusammengestellt und in Musik gesetzt von Josef Koch von Langentreu. — Daß die Chöre unter der bewährten Leitung des Chormeisters Herrn Zinauer mit exacter Präcision vorgetragen wurden, ist eine selbstverständliche Sache. Aber es wurden uns an diesem Abende auch Genüsse zu Theil, die wir leider zu den seltenen zählen müssen. Allerdings ist uns der angenehme Tenor und die seltene, schöne Vortragsweise des Herrn Blümel schon bekannt; er hat auch diesmal diese beiden Eigenschaften mit dem Vortrage des „nächtlichen Grußes“ bewährt. Ein ganz neuer Genuß wurde uns jedoch durch die ausgezeichnete Sopranistin Frau Paula Sinc bereitet, welche „das Vöglein im Walde“ mit vollendeter Routine und Wärme zum Vortrag brachte, und den ungeheilten Beifall erntete. Ein eben so seltener Genuß wurde uns durch das Bariton-Solo des Herrn Friedrich Matsch mit den von ihm vorgetragenen „Frühlingstoasten“ geboten, die er so correct und mit so reiner Stimme sang, daß wir seiner angeblich mehrjährigen vorausgegangenen Heiserkeit wol keinen Glauben schenken können, und wenn sie da

gewesen, nur wünschen müssen, daß sie nie wiederkehre. Ungemein zu Herz und Gemüth gesprochen hat das Solo-Quartett der Herren Blümel, Friedrich Matsch, Weiß und Dr. Schurbi jun. in dem Vortrage der Kärntner Volksweise „Mei Diandl is sauber“ wobei jedem einzelnen Sänger seine Sicherheit, Gewandtheit und insbesondere dem Bass den Metallreichtum seiner Stimme an den Tag zu legen Gelegenheit geboten war. Hatten schon alle diese vorgetragenen Piecen allgemeinen Beifall errungen, so war dieß doch im vollendeten Maße bei dem Vortrage des Chores „das Zigeunerleben“ von Schumann, wobei die Solopartieen für Sopran Frau Paula Sinc, und für Alt Fräulein Minna Schurbi übernommen hatten, der Fall, und wir müssen hervorheben, daß die ebenso anmuthige, als seelenvoll zum Herzen sprechende Altstimme vollends entzückte. — Unter solchen Verhältnissen und Umständen war die gehobene Stimmung der ganzen Gesellschaft eine natürliche Folge, und wir verzeichnen hiemit den Abend der Schwesterfeier als einen der angenehmsten seit langer Zeit. Leider müssen wir beklagen, daß der Gesangsverein mit dem Damenchor so selten im Laufe eines Jahres mit ihren Productionen uns erfreuen. Veritas.

(Lehrerverein in Gilli.) Bei der am 3. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung waren 22 Mitglieder anwesend. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wurden vom Obmann die Herren Bezirkschulinspectoren Ambrozič und Kerath der Versammlung als Gäste vorgestellt, worauf der Schriftführer Herr Popan den Thätigkeitsbericht vom Jahre 1877 vorlas. Aus diesem ist zu entnehmen, daß der Lehrerverein in Gilli auch im verflossenen Jahre seinem Ziele mit vollem Eifer nachstrebte. Zur Prüfung der vom Vereinsclassiker gelegten Jahresrechnung wurden die Herren Blümel, Lever und Potočnik gewählt. Die Neubestellung der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat. Obmann: Herr J. Bobisut, Obmannstellvertreter: Herr A. Tisch, Schriftführer: Fräulein Hallada (nachdem Herr Weiß die erstlich auf ihn gefallene Wahl ablehnte.) Kassier: Herr J. Miklauz, Archivar: Herr J. L. Weiß, Gesangsleiter: Herr Fr. Blümel. Ausschussmitglieder: die Herren B. Jarc und J. Kupnik. Der Jahresbeitrag der wirklichen Mitglieder wurde auf einen Gulden festgesetzt. Ueber die Höhe der Beiträge der unterstützenden Mitglieder wird auf Antrag des Herrn A. Tisch erst in einer nächsten Versammlung bestimmter Beschluß gefaßt. Der Verein wird zufolge Beschlusses im laufenden Jahre nachbenannte Zeitschriften auf Rechnung des Vereinsfächels beziehen: „Pädagogische Zeitschrift“, „Das freie Volksblatt“, „Dorfbote“ und „Učiteljski Tovarisk.“

(Sterbefall.) Am 3. Jänner d. J. wurde in Gonobitz eine der ältesten und geachteten

Bürgerinnen, Frau Anna Prus, die Mutter des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Anton Prus, im Alter von 86 Jahren unter allgemeinem Beileide und großer Bethheiligung der Bevölkerung zur Erde bestattet.

(Ernennung.) Der Justizminister hat den Auscultanten Dr. Alexander Glöblich zum Gerichtsadjuncten in Gonobitz und Dr. August Nemanic zum Gerichtsadjuncten in Windischgratz ernannt.

(Holznecht-Ball.) Die alpine Gesellschaft „Der Holznecht“ in Wien veranstaltet am 12. Jänner in den Sälen zu den drei Engeln einen Holznecht-Ball. Das Reinerträgniß wird dem Baufonds der Gesellschaft zufließen, welche nächsten Sommer den Bau der Schutzhütte auf der „Oberer Kanni“, welche auf der Nordseite des Grintove, (dem Könige der Samthaler Alpen) gelegen ist, zur Ausführung bringt.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 30. auf den 31. December v. J. wurden dem Grundbesitzer Martin Boulaussek in Leisberg vier Stück Bienenkörbe entwendet. Dieselben sind am darauffolgenden Tage von der Gensdarmrie in Gaberje Nr. 1. nebst einem Korb gestohlenen Schweinefleischs aufgefunden worden. Die Thäter sollen gerichtsbekannte Diebe sein.

(Entwichen.) In der Nacht vom 3. auf den 4. Jänner sind aus den Gefängnissen des hiesigen Kreisgerichtes drei Häftlinge entwichen, die bis nun noch nicht eingebracht werden konnten.

(Erstickt.) Am 26. v. M. sind die Eheleute Josef und Agnes Hermossek in Alledorf bei Wisell, nachdem sie vor dem Schlafengehen den Kamin von Außen absperrten, an Kohlendampf erstickt im Zimmer aufgefunden worden. Die zwei Kinder, welche ebenfalls in diesem Zimmer schliefen, kamen glücklicherweise mit dem Leben davon.

(Ertrunken.) Der Grundbesitzersohn Johann Gosparie aus Michalovec wollte am 13. v. M. im betrunkenen Zustande in einem Kahn die Save übersezen, stürzte aber in den Fluß und ertranf.

(Unglücksfall.) Am 2. Jänner fand am Bahnhofe in Friedau ein Zusammenstoß zwischen den Post- und einem Frachtzuge statt, wobei die Maschinen und mehrere Waggons beschädigt, der Maschinführer, der Gepäckscondukteur und drei Passagiere angeblich leicht verwundet wurden.

(Schwere Verletzung.) Am 26. v. M. wurde der Sägennecht Johann Lenko in der Gemeinde Bačana von zwei rauffüchtigen Burschen auf der Straße überfallen, mit Knütteln zu Boden geschlagen und derart mishandelt, daß derselbe lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Die Thäter sind bereits durch die k. k. Gensdarmrie dem Gerichte eingeliefert worden.

Da war ich nun in schöner Patsche! Zweien Herren dienen! Da nimm mich Herr Knolle sen. eigens mit, um ihn gegen Knolle jun. beizustehen, er wirft eine Menge Geld hinaus und bezahlt meine ganze Reise, — und ich bin im Begriff ihn schnöde zu verrathen und in das Lager seines Feindes überzugehen! Ich begann mir auf eine Weise meine arme Nase zu zerkragen, die Herrn Ernst Besorgniß einflößen machte, denn plötzlich rief er:

— „Aber um Gottes Willen, was können Sie nur zögern; Sie als alter Freund!“ „Hm! Ja, sehen Sie, die Sache ist die; Ihr Vater hat mich präcise zu dem Zwecke mitgenommen, um Ihnen das Ding auszureden. Ich wußte seit dem Tage, wo Sie mir den ersten Brief schrieben, daß es so kommen würde und nahm mir vor, im Falle Ihr Vater Schwierigkeiten machen würde, als Vermittler aufzutreten. Nun muß ich Ihnen allerdings gestehen, daß ich jetzt anderer Meinung wurde und im Segentheile mit dem festen Vorsatze hergekommen bin, Sie von Ihrem Beginnen abzureden, denn ich wußte ja früher nicht, daß Ihre Auserwählte eine Schauspielerin sei, — und Sie wissen doch . . .“

„Ja ich kenne das abgeschmackte Vorurtheil meines Vaters; deswegen schrieb ich nichts davon, und die Sache wäre ganz glatt abgelaufen, wenn nicht irgend ein guter Freund ihm einen Floh in's

Ohr gesetzt hätte. Ich schwieg auch Ihnen gegenüber, denn — verzeihen Sie — auch der gescheiteste Mensch, wenn er lange in Winkelheim gelebt hat muß zu — veralteten Ansichten kommen. Ich will damit nicht etwa meinen, daß Winkelheim rückwärts schreitet, sondern daß die Zeit an dem kleinen Neste vorbei und vorwärts eilt. Der Strom der Zeit ist dort hinten zu wenig reichend, als daß er Winkelheim mit sich nehmen könnte?“

„Ja, ja, Sie mögen vollkommen Recht haben, aber immerhin eine Schauspielerin —“

„Nichts davon, mein Bester! Hören Sie nun alle Einzelheiten meiner Bekanntschaft mit Bertha: Wie Sie wissen, bin ich ein großer Musikfreund und besuche daher regelmäßig die hiesige Oper. Eines Abends nun fiel mir eine junge Sängerin auf, die augenscheinlich das erstemal die Bretter betrat und mit allen Zeichen eines gehörigen Lampenfiebers, obson mit einer recht schönen Stimme ihre Parthie sang. Das Mädchen interessirte mich sofort lebhaft: ihre sichtbare Schüchternheit, ihr befangenes Spiel und die unaufhörliche Thräne, die ihr holdes Gesichtchen übergieß, sobald sie bemerkte, daß sie der Mittelpunkt sammtlicher Oyrngläser im Hause war, deuteten mir zur Genüge an, daß sie mir gezwungen ihrem jetzigen Berufe oblag. Der Director des Theaters ist mein guter Freund, und so wurde es mir leicht etwas Näheres über das Mädchen zu erfahren. Derselbe ist übrigens

ein lustiger Kumpan und geneigt alle übrigen Menschen nach seinen eigenen Gewohnheiten zu beurtheilen. Meine erste Frage, die ich im Betreff der Sängerin an ihm that, hatte bei ihm eine Reihe der sonderbarsten Gesichtsziehungen zur Folge. Er zwinkerte listig mit seinen kleinen, lebhaften Augen, machte das eine zu und schaute mich mit dem anderen seitwärts an, schnalzte mit der Zunge und schlenkerte zwei Finger auf einander, daß es wie ein Pistolenschuß knallte.

„Was meinen Sie damit?“ frug ich einigermaßen erstaunt, obwohl ich seine Manier kannte.

„Ja mein Bester, das heißt so viel als; gehen Sie hin und versuchen Sie den Mond wie einen Spaten vom Himmel zu schießen?“

„Das Mädchen ist also —?“

„Unantastbar, ja! Mein Lieber! Stellen Sie Ihre Grundangeln in trübes Wasser, wo der Fisch den listigen Fischer nicht sehen kann, aber versuchen Sie Ihre Kunst nicht in so herrlichem klaren Wasser!“

Diese Rede machte einen sonderbaren Eindruck auf mich. Ich kannte den Mann als einen Lebensmann erster Größe, als einen Zweifler an jeglicher weiblichen Tugend — wozu am Ende jeder Theaterdirector Grund genug hat — nun hatte er mit Wärme und aufrichtiger Bewunderung gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 9. bis 12. Jänner 1878.

Mittwoch am 9. Rosman Jakob und Genossen, Diebstahl; Donnerstag am 10. Korošec Michael, Diebstahl; Wallis Franz, Veruntreuung; Kober Franz und Genossen, Diebstahl; Martorin Jakob, Diebstahl; Jelen Josef und Johann Virtušek Diebstahl; Samstag am 12. Gradišnik Anton, Körperbeschädigung; Dolša Franz und Martin Wellner, Diebstahl; Graener Ursula und Genossen, schwere körpl. Beschädigung; Schoklic Franz, Diebstahl; Rauter Georg, Diebstahl; Wallus Anton, Betrug; Močnik Josef, schwere körpl. Beschädigung; Valentin Faib, Diebstahl.

(I. Schwurgerichtssession 1878.)

Zur Verhandlung wurden bereits angeordnet folgende Fälle: Montag 14. Jänner: Aliančić Anna, Theilnehmung an der Creditpapierverfälschung; Gostović Josef, versuchter meuchlischer Gattenmord; Dienstag 15. Jänner. Scheller Oswald, Todtschlag; Mittwoch 16. Jänner. Remšlag Blas, verurtheilte Nothzucht; Jakob Milk, Brandlegung und öffentliche Gewaltthätigkeit; Donnerstag 17. Jänner: Josefa Handl und Genossen, Betrug.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Die Sparkasse) der Stadtgemeinde Cilli veröffentlicht im Inseratentheile der hiesigen „Cillier Zeitung“ den Rechenschaftsbericht über die drei letzten Monate des Jahres 1877, worauf wir unsere Leser aufmerksam zu machen uns erlauben.

(Steiermärkischer Bienenzucht-Verein.) Bei der am 27. December v. J. in der Landstube zu Graz stattgefundenen Hauptversammlung dieses Vereines hat der Vorsitzende Herr J. Kopan dem verstorbenen Obmannen Herrn Josef Wolan einen warmen Nachruf gewidmet. Die mit dieser Versammlung verbundene Ausstellung zeigte Bohnungen, Geräte und Produkte der Bienenzucht in großer Zahl und Manigfaltigkeit und wurden unter anderen auch beehrt mit Anerkennungs-Diplomen: die Filiale Cilli und Herr M. Krejnik, Bienenzucht-lehrer.

(Dr. G. Hermanauz f.) Dr. Celestin Hamanauz, früher Professor an einer deutschen landw. Academie, im Vorjahre Berichterstatter der „Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung“ auf der Weltausstellung in Philadelphia und seitdem für dasselbe Blatt auf einer landw. Reise um die Erde begriffen, ist nicht mehr unter den Lebenden. Vor wenigen Wochen erst brachten wir die erschütternde Nachricht, daß der Erdumsegler in Innern von Japan auf der Insel Sikof in ein unwegsames, völlig culturloses Gebiet und dort in den Zustand tiefsten Elends gerathen. Durch eine Abtheilung der „Hertha“, eines dort stationirten deutschen Kriegsschiffes, krank und elend aufgefunden und in das Generalhospital in Yokohama gebracht, genas Dr. Hermanauz nicht mehr. Den 26. October v. J. ist er, wie sein tiefbetrübler Vater der Redaction der „Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung“ mittheilt, erst 28 Jahre alt, gestorben.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 7. bis 14. Jänner 1878. Am 7. Neukirchen, Bez. Cilli, Jahr- und Viehmarkt. — Marein, Bez. Marein, Jahr- und Viehmarkt. — Am 11. Montpreis, Jahr- und Viehmarkt. — Am 14. St. Philipp-Weratsche, Bez. Drazenburg.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate December 1877 in Cilli; per Hectoliter Weizen fl. 10. Korn fl. 7.80, Gerste fl. 7.32, Hafer fl. 4.39, Kukuruz fl. 6.87, Hirse fl. 6.50, Haiben fl. 8.13, Erdäpfel fl. 2.92; per 100 Kilogramm Heu fl. 2.14, Kornlagerstroh fl. 2.14, Weizenlagerstroh fl. 2.6, Streustroh fl. 1.16. Fleischpreise pro Jänner 1878. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 50 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 54 kr., Schöpfenfleisch 40 kr.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 5. Jänner.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.50—12.70, Theiß von fl. 12.65—12.85, Theiß schwerer von fl. 12.25—12.60, Slovatischer von fl. 12.25—12.60, dto. schw. von fl. 11.80—12.—, Marchfelder von fl. 12.50—12.85, Wala-disch von fl. —, Uance pro Frühjahr von

fl. —, Roggen Nyirer und Besterboden von fl. 8.45—8.60, Slovatischer von fl. 8.60—8.80 Anderer ungarischer von fl. 8.40—8.50, Oesterreichischer von fl. 8.70—9.—, Gerste Slovatische von fl. 10.30—12.—, Obergerarische von fl. 9.—9.80, Oesterreichisch. von fl. 10.30—10.75, Futtergerste von fl. 7.50—8.—, Mais Banater oder Theiß von fl. 8.60—8.70, Ober-ungarischer von fl. 7.75—7.80, Cinquantin von fl. 8.15—8.25, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. 7.50—7.55, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.15—7.30, dto. gereutert von fl. 7.40—7.50, Böhmische oder Mährischer von fl. —, Uance pro Herbst von fl. 7.50—7.55. Rep's Rübser Juli-August von fl. 18.—18.50, Kohl August-September von fl. 19.—19.50, Hülsenfrüchte: Haibeforn von 8.—9.—, Linien von 15.—21.—, Erbsen von 10.—15.50, Wöhnen von 11.50—12.50. Rüböl: Raffinirt prompt von 47.—47.25. Pro Jänner, April von —, Pro November, December von —, Spiritus: Roher prompt von 32.25—32.50. Jänner, April von —, Mai, August von —, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.50—24.50, Numero 1 von fl. 22.50—23.50, Numero 2 von fl. 20.50—21.50, Numero 3 von fl. 18.—19.—, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Numero 1 von fl. 16.—17.50, Numero 2 von fl. 13.—14.50

(Illustrierte Frauenzeitung.) (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 kr. De. W.) Die neueste Modennummer (1) enthält: Ball-, Gesellschafts- und Haus-, Anzüge, Mäntel, Capoten, Ball- oder Theater-Mantel-ausgeschnittene Taillen, Hüte, Krage, Lächer, Taschentücher, Schuhe, Stiefel, Corset, Unterrod und Beinkleid nebst passenden Strümpfen, Beinkleid mit Taille Unterbeinkleid mit ausgeschnittener Jacke, breiter Gurt für Unterröde, Prinzesskleid für Mädchen von 12—14 Jahren und Jahreskleid für Knaben. Oesterreichische Bluse für Herren. Dede (Thee-Serviette) Sessel (Buff.) Fußbank, Kaninchen als Nadelkissen, Wäschebeutel mit Korb, Bunt- und Kreuzstichereien, Häfel, Strid und Filet-Quipare-Arbeit u. u. mit 74 Abbildungen, einer Beilage mit 13 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, Namens-Schiffen und Buchstaben in Type, ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (2): Unerbittlich. Novelle von B. von Dänheim. — Ein ungedrucktes Gedicht Ferdinand Freiligrath's. Mitgetheilt von Adolf Strodtmann. — Die Tausche Baj's. Von Adolf Dur. — Aus der Frauenwelt. 11. Von Hans Herrig. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 9. Des Sultans Harem und Haushalt. — Berichtenes. — Wirtschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Bildniß-Studie. Von Hans Malart. — Die Tausche Baj's. Von G. Benzur. — Beim Kindtaufschmaus. Von Carl Kronberger. Königin Amalie von Sachsen. — Caroline Bauer 1828.

(Eingefendet.)*

Erklärung.

Zur vorläufigen Berichtigung der wegen der contumacirten Pferde des Herrn Krainz so aufgeregten Gemüther gewisser Herren, diene zur Wissenschaft, daß das am 29. December 1877 erstochene und bis dahin in Contumaz gewesene Pferd des obigen Herrn bei der amtlich vorgenommenen Section als vollständig rosig befunden wurde. Es ist dies dasselbe Pferd, welches die Herren Dr. Bleiweis, State, Lazic und Boloušek als völlig unverdächtig krank bezeichneten. Herr Lazic strengte sich sogar noch 4 Tage vor dem Erstechen des Pferdes in einem wunderbar gehaltvollen und wissenschaftlichen Vortrage am Waisenplaz an, den Anwesenden darzutun, daß dieses Pferd nicht den geringsten Verdacht des Roges an sich trage. Daß Herr Boloušek diesen Ausführungen beistimmte ist bei seiner gänzlichen Unwissenheit über Erscheinungen beim Roge ganz natürlich. Die nöthige Antwort auf die „Eingefendet,“ Agitationen u. obiger Herren wird seinerzeit nicht ausbleiben. Franz Reidinger, landsch. Thierarzt.

St. Peter bei Königsberg am 27. Dezember 1877.

Herr Pfarrer Martin Seunit hat in Nr. 115 der „Cillier Zeitung“, seine Freude darüber, daß die in Angelegenheiten der hiesigen Gemeinde-Auswahl erhobene Reklamation von der l. l. Statthalterei im Einvernehmen mit dem steierm. Landes-Ausschusse zurückgewiesen wurde, einen gar lauten Ausdruck gegeben, und die Reklamanten gedankenlose Nachbether des Liberalismus genannt. In wie weit die Behauptung, daß

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

die Geistlichkeit in St. Peter sich viel mehr mit politischen als kirchlichen Sachen befaßt, richtig ist, wird wohl dem Herrn Pfarrer noch in warmer Erinnerung geblieben sein, als sich unlängst die l. l. Regierung über seine gedankenlose und aufrührerische Aeußerung, welche er vor dem l. l. Untersuchungsrichter in Drazenburg machte, veranlaßt sah, Maßregeln in St. Peter zu ergreifen, welche dormalen nur in dem insurgirten Bosnien und Herzegowina vorkommen. Daß es die höchste Zeit ist, den Herrn Pfarrer Seunit von St. Peter ab-zuberufen, gibt doch der Clerus schon selbst zu — indem der „slovenische gospodar“, dessen Zeitungsnotizen, wegen der durch ihn in St. Peter herbeigerufenen Uneinigkeit, mit Entrüstung zurückweist; oder sollte die Correspondenz des „slovenischen gospodar“, worin ihm derselbe rund weg sagt, „tega mi nočemo natisviti, kjer ste ljudi prevē zazedinili“ und weitere Correspondenz „za vasega župnika v sv. petri pri gorah mi nimamo prosta v našim listih“ gänzlich unbekannt geblieben sein? Dieses ist gewiß ein Beweis, welches Gewicht das vom Clerus redigirte Blatt, auf Herrn Pfarrer Seunit legt.

Ferner widerlegen wir demselben, daß überhaupt von den Geistlichen aus Drazenburg, welche er in seinem Artikel auch mithineinbezieht, in der Correspondenz aus Drazenburg in Nr. 98 der „Cillier Zeitung“ ein Wort gesagt worden wäre, und fügen nur bei, daß die Drazenburger mit ihren Geistlichen, wie wir es aus Erfahrung wissen, sehr zufrieden sind, und bisher noch Niemand einen Grund hatte, sich mit denselben zu zanken oder gar vor Gericht zu klagen, wie dieses bei uns bereits auf der Alltagsordnung steht.

Zum Schluß würden wir dem Herrn Pfarrer Seunit rathen, sich mit uns in keine weitere Polemik einzulassen, als wir uns sonst, unter Veröffentlichung unserer Namen, versucht fühlen könnten, seine Schwächen, der Oeffentlichkeit Preis zu geben, welches demselben, kein höhnisches, — sondern ein ernstes O meh! herauspressen könnte.

Mehrere Pfarrinassen von St. Peter bei Königsberg.

Course der Wiener Börse vom 5. Jänner 1878.

Goldrente	74.10
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.95
in Silber	66.40
1860er Staats-Anlehenlose	113.—
Banactien	794.—
Creditactien	205.40
London	119.55
Silber	163.95
Napoleon'd'or	9.57 1/2
l. l. Münzcoucatur	5.66
100 Reichsmark	59.15

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 ..

Mit 1. Jänner 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich fl. —.55

Vierteljährig „ 1.50

Halbjährig „ 3.—

Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteijährig fl. 1.60

Halbjährig „ 3.20

Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dec. v. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zukunft keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Zu verkaufen zwei Schlitten, ein halbgedeckter Wagen, eine Kalesche ohne Dach, Geschirr und ein Fuhrwagen, Grazergasse Nr. 87. 10-3

Ein Clavier wird auszuleihen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 6-

Ein Garten sammt Mistbeet ist vom neuen Jahre an zu verpachten, Ausk. i. d. Exp. 541 1

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127-

Elegante Visitenkarten von 60 kr. bis 2 fl. per 100 St. werden von der Buchdruckerei des Johann Rakusch in Cilli geliefert.

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Ein mit gefälliger Handschrift, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift kundiger Mann der auch bei Bergbauern mehrere Jahre als Obersteiger thätig war, bittet um eine Unterkunft. Gefällige Anträge an die Exp. d. Bl. 540 2

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel
B. Kallina, Agram.

489

Wohnung zu vergeben.

In der Herrngasse Nr. 120 ist die Wohnung im I. Stock sammt Zugehör und Garten mit 1. April d. J. zu vergeben. Ausk. i. d. Wohnung zu ebener Erde links. 1

Zu verkaufen 7 3

unter dem Einkaufspreis sind folgende ganz **neue Möbel**: 1 elegantes Bett sammt grüner Ripsdecke, dazu ein Nachtkasten mit Marmorplatte, 6 Rohrsessel aus gebogenem Holze und ein französischer Auszug-Tisch. Auskunft bei Tischlermeister **Kolschek**, Herrngasse 17.

Alois Klautschar, Fleischhauer in Cilli

Hauptplatz III
empfiehlt täglich frische Pressburger Würste per Kilo 70 kr., Selch- oder Krainerwürste per Paar 20 kr., Brat-, Leber- und Blutwürste per Stück 10 kr. Presswurst 50 kr., Speck, frisch 72 kr., Speck, alt 80 kr., Schweinefett 80 kr., Schinken 90 kr., Kaiserfleisch 76 kr. per Kilo. **Ochsenfleisch** Prima-Qualität 48 kr. per Kilo, sowie auch Kalb- und Schweinefleisch etc.

Für gute Qualität und reele Bedienung bürgt **Obiger.**

Im Verlage von **A. Vollmann**, Friedrichshagen bei Berlin, ist erschienen:

Die Welt der Träume

und deren Deutung.
Traumbuch für die Gebildeten aller Stände
von
R. Körner.

In ca. 15 halbmonatl. Heften gr. 8 à 50 Pf. = 35 fr. ö. W. = 75 Cent. schweiz. W.

Dieses gebiegene und elegant ausgestattete Traumbuch stützt sich nicht auf den Aberglauben der Menge, sondern sucht, nachdem es vor unseren Blicken das ganze Getriebe der geistigen Thätigkeit zu tiefer und voller Einsicht gebracht, in verständiger kritischer Zergliederung der Träume, ihre sachgemäße Auslegung. — Es bürgt für jeden Tag eine Ueberraschung in sich, bleibt daher immer neu und erregt durch höchst fesselnde Darstellungsweise die beste Unterhaltungsschrift.

Man abonnirt auf „Die Welt der Träume“ bei allen Buchhandlungen oder direct bei der Verlagsbuchhandlung von **A. Vollmann**, Friedrichshagen bei Berlin.

Küchengeschirre
aus Gusseisen und Stahlblech
mit vollkommen bleifreier Emailirung,
sowie
Kücheneinrichtungs-Gegenstände
jeder Art bei
DANIEL RAKUSCH
Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Wien's solideste und größte
Eisenmöbel-
Fabrik
von
Reichard & Comp.
WIEN,
III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade)
empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16-

Inserate
für
Wiener- u. Provinzblätter,
überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes **besorgt am billigsten**
Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition,
WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.

Eine Partie Papier-Säcke,
vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisan** (Schweiz) bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Löffeln zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch folgende Niederlagen: Graz: **Burgleitner**, Apotheker; Laibach: **Birrschitz**, Landchafts-apotheker. 462 4

Zeugniß: Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leibscheiden, darunter ein Greis von 72 Jahren von einem erschrecklichen Bruch geheilt. Ich wollte mich als Briester nicht weiter mit der Vermittlung befassen. Da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beiliegende 15 fl. ö. W. Bruchsalben von beiden Sorten senden zu wollen. **Albrechtsflor**, Torontaler Comitat, in Ungarn, am 21. Februar 1876. **Michael Kanten**, Pfarrer.

Die **besten LACK-** und
Firniss-Farben
zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei
Josef Costa in Cilli
zu haben. 242-

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Wohnung gesucht. 4 3
Eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Boden und womöglich Garten wird gesucht. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

GEMEINDE - SPARGASSE CILLI.

Vom 1. October bis Ende December 1877 wurde von

633 Parteien eingelegt	fl. 118.434 · 34
und an 856 Parteien ausgezahlt	139.027 · 16 1/2
Die Gesamt-Einnahmen vom 1. October bis Ende December 1877 betragen	339.939 · 44
Die Gesamt-Ausgaben in dieser Zeitperiode	334.970 · 06 1/2
Effektenstand Ende December 1877	63.467 · 74
Cassa-Baarschaft Ende December 1877	32.901 · 96 1/2
Gesamt-Geldverkehr vom 1. Jänner 1877 bis Ende December 1877	2,800.834 · 04

CILLI, den 31. December 1877.

Die Direction.

Ballanzeigen, Vermählungsbriefe,
elegante
Tanz-Ordnungen
mit
Emblemen des Handels, der Turner und Feuerwehr
sowie mit den verschiedensten Vignetten geziert, dann
Affichen in allen Grössen
liefert
schnell, elegant und billig
die
Buchdruckerei von Johann Rakusch
in Cilli.